

12. August 2009

**Offener Brief an Ministerpräsident Wulff von Brigitte Pothmer (Niedersächsische Bundestagsabgeordnete), Stefan Wenzel (Vorsitzender der Landtagsfraktion) und Dorothea Steiner (Landesvorsitzende)**

**25 Jahre Atomkraftwerk Grohnde  
Keine Lösung für den Atommüll – keine Terrorsicherheit – hohe staatliche Subventionen: kein Grund zum Feiern mit E.ON!**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Wulff,

angenommen Sie wohnen neben einem Landwirt, der den Mist aus seinem Schweinestall 25 Jahre lang auf seinem Misthaufen ansammelt und keine Anstalten macht, den Dreck zu beseitigen. Was würden Sie tun?

Heute wollen Sie bei einem Nachbarn feiern, der ebenfalls seit 25 Jahren seinen Dreck der Allgemeinheit hinterlassen hat. Der Müll, den er produziert, ist ein extrem giftiger radioaktiver Stoff. Es gibt keine Möglichkeit, ihn kurzfristig zu beseitigen. Dieser Nachbar will seinen Müll sogar unseren Kindern und vielen Generationen von Kindeskindern hinterlassen. Zu allem Überfluss kann man aus diesem Müll auch noch Bomben bauen.

Einen Teil seines Mülls hat der Nachbar, mit dem Sie heute feiern wollen, in das Bergwerk Asse bei Wolfenbüttel geschafft. Dafür hat er fast nichts bezahlt. Jetzt bedroht dieser Müll unser Grund- und Trinkwasser. An den Milliardenkosten, die bei der Sanierung dieser Atommüllkippe anfallen, will er sich aber auf keinen Fall beteiligen. Sein Oberlobbyist, Herr Hohlefelder vom Atomforum, hat sogar behauptet, dass Ihr Nachbar mit dem Dreck in der Asse nichts zu tun hat. Aber das war eine glatte Lüge. Das hat Herr Hohlefelder zwischenzeitlich sogar zugegeben.

Der Nachbar, mit dem Sie heute so schön feiern wollen, erhält seit mehr als 25 Jahren massive staatliche Subventionen. Auch die heutige Party, die Parteispenden und das so genannte Sponsoring werden von diesen staatlichen Subventionen mit bezahlt. Darauf will er auch nicht verzichten – im Gegenteil, bestimmt pumpt er Sie heute erneut an. Er will seine Atom-Klitsche, die viel schlechter versichert ist als jede Imbissbude, nämlich noch länger betreiben als vertraglich vereinbart. Dabei schreckt er auch vor einem Wortbruch nicht zurück.

Wenn die Feier langweilig ist, sollten Sie sich unbedingt die schönen Nebelwerfer Ihres Nachbarn anschauen. Die sind gegen die Terroristen von Al Qaida hier aufgestellt worden. Die Nebelwerfer sind zwar völlig wirkungslos, weil jeder Terrorist heute

GPS benutzt, aber das hat Ihr oberster Atomaufseher bisher nicht kapiert. Die Nebelwerfer sind nur ein kümmerlicher Rest von einem größeren Plan. Was jetzt übrig ist, schützt niemanden. Wollen Sie diesem Treiben eigentlich weiter tatenlos zusehen?

Was ist eigentlich mit den finanziellen Rücklagen, die Ihr Nachbar für alle möglichen schönen Sachen verwendet? Bislang hat Ihr Nachbar immer den Staat zahlen lassen, wenn irgendwo eine Haftung notwendig war. Und dann hat Ihr Nachbar auch noch so ein schlechtes Unternehmenskonzept, dass wir fürchten müssen, dass er irgendwann in den nächsten Jahren Pleite macht. Da wäre es besser, wenn wir die Rücklagen Ihres Nachbarn auf ein Sparbuch beim Land Niedersachsen oder beim Bund legen – möglichst mündelsicher.

Neuerdings will Ihr Nachbar sogar das Klima schützen, obwohl selbst fossil betriebene Gas-Blockheizkraftwerke weniger CO<sub>2</sub> ausstoßen als die Atomkraftwerke Ihres Nachbarn.

Das sind nur einige Anmerkungen zu Ihrer Party heute. Vielleicht haben Sie ja Gelegenheit, ein paar Fragen zu stellen.

Wir überbringen Ihrem Gastgeber jedenfalls keine Glückwünsche. Wir fordern ihn stattdessen auf, dass er sich endlich an Recht und Gesetz hält, auf staatliche Subventionen ein für alle mal verzichtet und aufhört, die Allgemeinheit mit seinem Müll zu bedrohen. Wir glauben auch nicht, dass er einfach so weitermachen darf, wenn Wissenschaftler herausgefunden haben, dass der Betrieb von Atomkraftwerken das Leben und die Gesundheit von kleinen Kindern bedroht.

In Erwartung Ihrer Antwort

mit freundlichen Grüßen

Brigitte Pothmer

Stefan Wenzel

Dorothea Steiner